

## ZUM SONNTAG

## Advent, eine Zeit der Erwartung

Das lateinische Wort „adventus“ bedeutet Ankunft. Der Advent ist eine Zeit der Erwartung. In der Adventszeit geht es um die Fragen: Was dürfen wir hoffen? Wann kommt die Erlösung? Wann kommt Gott?

Erwartungen haben wir alle sehr wahrscheinlich eine Menge: persönliche Erwartungen, wie unser Leben verlaufen soll, Erwartungen an das diesjährige Weihnachtsfest, Erwartungen wie die Kirche von morgen aussehen kann, Erwartungen wie wir den begonnenen Zukunftsweg in unserem Erzbistum weitergehen ...

Advent als Zeit der Erwartung heißt allerdings nicht, dass alles nach Plan läuft! Rund um die Geburt Jesu läuft eigentlich so ziemlich gar nichts nach Plan: Zuerst hat Maria nicht damit gerechnet, schwanger zu werden. Auch Josef war „not amused“. Er will sich von ihr trennen. Aber ein Engel erscheint. Wieder: Planänderung.

Als die beiden sich mehr oder weniger einige waren, heißt es wieder: umdenken! Sie sollen nach Bethlehem. Dort angekommen finden sie keine Unterkunft. Übernachtung im Stall. War auch anders geplant. Und ausgerechnet in dieser Nacht kommt dann auch noch das Kind! Statt der geplanten Wiege liegt es im provisorischen Futtertrog.

## DIESE WOCHE



**ELISABETH HUMPERT**, Gemeindefereferentin kath. Kirchengemeinde Kehl

Maria und Josef haben ihr Leben anders geplant.

Aber nicht nur sie denken um. Die Hirten haben nicht erwartet, dass da plötzlich Engel singen. Die Sterndeuter suchen den neugeborenen König dort, wo Könige zu finden sind: im Palast. Der amtierende König Herodes fällt aus allen Wolken als er hört, es soll einen neuen Herrscher geben.

Die Liste ließe sich fortsetzen. Der Advent als „Zeit der Erwartung“ heißt eben nicht, dass alles nach unserem Plan verläuft.

Erleben wir den restlichen Advent und Weihnachten anders als geplant. Lass wir uns überraschen. Seien wir offen. Lassen wir uns berühren. Verführen. Verlocken. Schließen wir die Augen und stürzen uns hinein. Lassen wir uns fallen. Und auffangen von Gott.

Seien wir mutig und gespannt.

Im Advent warten wir auf die Ankunft Jesu. Wir gehen den Weg im Advent in der Erwartung seiner Geburt. Freuen wir uns auf ihn.

## Schülerkonzert in der Seniorenresidenz

Stimmungsvolle Musik in der Kinzigallee

**Kehl** (red/nsa). Stimmungsvolle Musik passt wunderbar in die Vorweihnachtszeit. Daher wurde der Vorschlag von Suzanne Da Costa-Kunz, in der Kehler Seniorenresidenz ein Adventskonzert mit Musikschülern zu geben, gerne von Einrichtungsleitung Angelika Frey angenommen. Die renommierte Lehrerin der Musikschule war schon früher in der Seniorenresidenz und Frey freute sich, dass sie auch im Ruhestand weiter als Lehrerin junge Menschen musikalisch ausbildet und vielen Menschen eine gute Zeit schenkt.

Sylvie Gless begleitete am Klavier, Suzanne Da Costa-Kunz an der Violine. Es spielten Alma Schäfer (Violine und Klavier), Lisel Lotte Prost-Audran (Violine), Filip Fietz (Klavier), Amina Boutaleb (Violine), Simona Hristova (Violine) und Ina Hristova (Klavier). Die jungen Musiker spielten auf hohem Niveau.

Die Zuhörer aus der Pflegeeinrichtung und dem Service-Wohnen konnten ein großes Repertoire von Johann Sebastian Bach bis Rolf Zuckowski genießen. Abschließend wurde gemeinsam gesungen.

Es war ein sehr schöner Nachmittag für die Gäste. Auch die jüngsten Musikerinnen Ina und Sylvie, die erstmals vor Publikum aufgetreten sind, meinten: „Zuerst waren wir aufgeregt, aber dann war es ganz toll!“



Adventskonzert für Senioren.

Foto: Seniorenresidenz

## Förderung für junge Menschen

Die Rhein-Stiftung Fondation du Rhin hat im deutsch-französischen Raum seit 2020 für 33 Maßnahmen 175.895 Euro investiert. Die vielfältige Stiftungsarbeit wurde unlängst vorgestellt.

VON HANS-JÜRGEN WALTER

**Kehl/Straßburg.** Seit der Gründung der Rhein-Stiftung Fondation du Rhin vor vier Jahren hat die Stiftung 33 Projekte und Aktivitäten zugunsten der deutsch-französischen Freundschaft und der sozialen und beruflichen Integration auf beiden Seiten des Rheins mit 175.895 Euro aus ihren Mitteln finanziert oder mitfinanziert. Diese Bilanz legte der Vorstandsvorsitzende Hans-Werner Hilzinger jetzt bei einem Adventskaffee in Straßburger Kaleidoscoop vor. Präsentiert wurden Initiativen, die beispielhaft die vielen Facetten der Stiftungsarbeit widerspiegeln. Ein wichtiges Anliegen ist die Unterstützung junger Menschen.

Von den in den vier Jahren geförderten Projekten sind 19 in deutscher und 14 in französischer Trägerschaft, 17 Förderungen haben grenzüberschreitenden Charakter. Eingebettet in musikalische Vorträge von Jürgen und Ralf Eller von Hanauer Harmonika-Orchester Kork (HHC) wurden fünf dieser Projekte zusammen mit fünf Initiativen an Schulen präsentiert. Der Kontakt mit den Schulen ist dem Stiftungs-Vorsitzenden wichtig, um Schüler und junge Erwachsene auf dem Weg ins Berufsleben zu begleiten.

## Grenzüberschreitend

Die deutsch-französische Begegnungskapelle, Chapelle de la Rencontre, ist ein Pionierprojekt der Evangelischen Landeskirche Baden und der Union der protestantischen Kirchen im Elsass und in Lothringen (Uepal) mit jeweils einer halben Pfarrstelle. Pfarrer Günter Ihle stellte die ehemalige Rheinhafenskapelle an der Europabrücke im Straßburger Viertel Port du Rhin vor. Nach deren umfassender Renovierung ermöglicht sie seit Mai 2023 vielfältige Begegnungen zwischen Menschen, Religionen und Kulturen.



Bei der beruflichen Inklusion helfen und Zugewanderte unterstützen, die ein Unternehmen gründen oder entwickeln wollen, das ist ein Ziel von SINGA Strasbourg, vorgestellt von Liliana Amundarain und Eric Riehl.



Ein Mosaik, von Kindern beim Kunstprojekt hergestellt, erhält (von links) Vorsitzender Hans-Werner Hilzinger als Dank für die Förderung durch die Rhein-Stiftung von Oliver Martin und Britta Meinke von der Albert-Schweitzer-Schule Kehl.

Fotos: Rolf Hoffmann

Der Eurodistrikt PAMINA, ein europäischer Verbund für Territoriale Zusammenarbeit für das Gebiet Südpfalz, Baden und Elsass, bietet eine grenzüberschreitende Berufsorientierung an. Schulen und Betriebe erarbeiten gemeinsam eine geeignete Lösung für ein bestimmtes Thema, erläuterte Katja Beck.

„Les Alternateurs“ will durch Verhaltenstheater einen Beitrag zur Aufwertung der Berufe, der Berufsausbildung und für grenzüberschreitende Erfahrungen Jugendlicher leisten. Wie Manon Bilger informierte, beteiligten sich dieses Jahr 500 Auszubildende aus 18 Berufen an 32 Treffen und belegten in drei Aufführungen mit zweisprachigen Sketchen ihre erarbeiteten Kenntnisse.

SINGA Strasbourg möchte helfen bei der beruflichen Inklusion und Zugewanderte unterstützen, die ein Unternehmen gründen oder entwickeln wollen. Ein Ziel ist laut Liliana Amundarain und Eric Riehl, durch die Schaffung innovativer unternehmerischer Initiativen mit Neuankömmlingen und Einheimischen eine regi-

onale Gemeinschaft aufzubauen.

Transcend, ein Verein, der deutsch-französische Kooperationen fördert und künstlerische Workshops für junge Leute anbietet, hat beispielsweise diesen Sommer ein Camp mit je 15 deutschen und französischen Jugendlichen veranstaltet. Theater- und Improvisationsworkshops stehen auf dem Programm, „um sprachliche und kulturelle Grenzen zu überwinden“, wie Louise Bimont erklärte. Laut Hans-Werner Hilzinger möchte die Stiftung die Teilnehmerzahl verdoppeln.

## Inklusive Projekte

Die inklusive und präventive Psychomotorik an der Grundschule Kork stellte Claudia Schildberg vor. In einer Gruppe mit bis zu zehn Kindern mit und ohne Migrationshintergrund sollen über Unterrichts-Bausteine die Lust am gemeinsamen Tun, die Freude am Denken, die Kommunikationsfähigkeit sowie die Schulleistung gefördert werden. Ruhe, Achtsamkeit und Entspannung

soll ein entsprechend gestalteter Raum in den Schulalltag am Marta-Schanzenbach-Gymnasium in Gengenbach bringen. Rita Zimmermeyer und Kirsten Solf präsentierten die „Heimat für Entspannungspause“, in der eine Devise „Vom Kopf ins Herz“ sei.

## Spaß an der Natur

Drei Projekte an der Kehler Albert-Schweitzer-Schule erläuterten Britta Meinke, Agnes vom Baur und Oliver Martin. Das Lernwaldprojekt in Kooperation mit dem Höllhof Gengenbach soll den Spaß an der Natur ebenso wie das Umweltbewusstsein wecken. Die Sprachförderung soll durch bessere Deutschkenntnisse die soziale Integration der Schüler verbessern. Mit dem Kunstprojekt können Kinder mit belastenden Lebenssituationen ihre Traumata und Konflikte verarbeiten – in Bildern, die sie malen, oder in Mosaiken, die sie herstellen und von denen eines dem Vorsitzenden Hilzinger überreicht wurde als Dank für die Förderung durch die Rhein-Stiftung.



Das Kaleidoscoop auf dem ehemaligen COOP-Gelände in Straßburg bei einer Führung kennenlernen konnten die Teilnehmenden beim Adventskaffee der Rhein-Stiftung Fondation du Rhin, Zweiter von links: Vorsitzender Hans-Werner Hilzinger.

## HINTERGRUND

## Rhein-Stiftung Fondation du Rhin

Im Dezember 2020 hat Hans-Werner Hilzinger die Rhein-Stiftung Fondation du Rhin errichtet, eine „rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts“ mit Sitz in Kehl. Aus seinem Vermögen stammt der Stiftungsgrundstock. Besonderheit dieser Stiftung nach deutschem Recht ist, dass sie im Rahmen ihrer Satzung auf deutschem und französischem Terrain tätig sein kann. Nach 30 Jahren unternehmerischer Tätigkeit

in Frankreich ist es Anliegen des Stiftungsgründers gewesen, junge Menschen beidseits des Rheins sowie die deutsch-französische Freundschaft zu fördern.

Den Vorstand bilden der Vorsitzende Hans-Werner Hilzinger, Vizepräsidentin Agathe Binnert, Schatzmeister Günter Arbogast, Schriftführer Eric Riehl sowie Projektkoordinatorin und Beauftragte des Vorstandes Aurore Wenner.

Beirat: Katja Beck (Beauftragte für grenzüberschreitende Aufgaben), Annette Lipowsky, Joachim Riel, Wolfgang Groth, Patrick Ludwig, Pascal Schweitzer sowie Camille Strehl. Die Arbeitssitzungen der Rhein-Stiftung finden im Kaleidoscoop statt.

Das Kaleidoscoop auf dem ehemaligen COOP-Gelände in Straßburg ist seit 2022 ein grenzüberschreitender Ort zum Leben und Arbeiten, eine grenzüberschreitende Anlauf-

stelle. Wie die Teilnehmenden am Treffen der Rhein-Stiftung bei einer Führung erfahren, wird dieses Bindeglied zwischen Frankreich und Deutschland betreut von der Maison de l'emploi de Strasbourg (Jobcenter Straßburg) unter Mitwirkung zahlreicher deutsch-französischer Partner wie die Arbeitsverwaltungen von beiden Rheinseiten sowie der IHK Südlicher Oberrhein und Alsace Euro-métropole.